

ren Raum ein. Die Einteilung folgt durchaus wissenschaftlichen Grundsätzen; an der Spitze einige Autographen, sämtlich an L. W. Cramer und seine Familie gerichtet, dann die Sammlungen von Goethes Schriften, die Einzel-Ausgaben seiner Werke, Goethesche Privatdrucke, Werke mit Beiträgen Goethes usw., alles in streng chronologischer Ordnung, mit ausführlichen und wertvollen Anmerkungen. Hier fällt nur auf, daß diese Anmerkungen vielfach wörtlich dem Kataloge der Bibliothek Otto Deneke entnommen sind. Da diese Sammlung auch durch Joseph Baer & Co. im Jahre 1909 versteigert worden ist, so kann man diesen Umstand als eine Art Erklärung dafür ansehen. Daß die Anmerkungen aber auch in den Teilen jetzt reproduziert werden, die inzwischen gegenstandslos geworden sind, ist nicht ganz zu billigen. Es betrifft das besonders die Hinweise auf Goedekes Grundriß. Denekes Forschungen, die in den »Göttinger Beiträgen zur Goethebibliographie« zusammengestellt und auch in dem Auktionskataloge seiner Bibliothek verwandt worden sind, haben viele Unsicherheiten beseitigt und auf viele bisher unbeachtete Varianten in den Einzelausgaben der Werke Goethes, besonders in den Göschenschen Drucken aufmerksam gemacht. Inzwischen (1911) ist nun, von Karl Ripka bearbeitet, eine neue Auflage gerade des Teiles vom Goedekes erschienen (Bibliographie der Werke Goethes, 1. Heft — Viertes Band, dritte Abteilung, erstes Heft), der hier in Betracht kommt. Darin sind die Ergebnisse der Bemühungen Denekes auf das sorgfältigste beachtet, und obwohl der Bearbeiter des Katalogs Kurt Wolff diese Neuauflage kennt und gelegentlich (z. B. unter Nr. 138: Stella) zitiert, werden doch noch die inzwischen verbesserten Irrtümer oder Lücken des alten Goedekes so aufgezählt, als ob sie jetzt noch beständen (cf. Nr. 102: Goetz von Berlichingen; Nr. 134: Stella).

Die Reihe der Einzelausgaben Goethescher Werke beginnt in der vorliegenden Sammlung mit dem Jahre 1773, und an erster Stelle steht das kleine, aber umso seltener Schriftchen »Von deutscher Baukunst. D. M. Ervini a Steinbach« (16 Seiten); ihm folgen der »Brief des Pastors zu \*\*\* an den neuen Pastor zu \*\*\*«, die von Goethe und Merck herausgegebenen »Works of Ossian« (4 Bde. Frankf. und Leipzig 1773—77) und der »Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand«. Schon beim Göz fällt es auf, in welcher Reichhaltigkeit die verschiedenen aufeinanderfolgenden Originalausgaben und ihre Nachdrucke in der Sammlung Kurt Wolff vertreten sind, und das wiederholt sich dann auch bei fast allen folgenden Schriften in ähnlicher Weise. Es sind vorhanden: die erste Auflage von 1773, zwei Varianten des ersten Druckes der »zweiten Auflage« von 1774, die »ächte Ausgabe« von Goeschen aus dem Jahre 1787; dann zwei Drucke mit Goeschens Namen, der Jahreszahl 1787 und der Bezeichnung »Achte Ausgabe«, die aber bekanntlich unecht sind und aus dem 19. Jahrhundert stammen; schließlich die Nachdrucke: D. D. 1773 (160 S.); Frankfurt und Leipzig 1774 (236 S.); Zwote Auflage Frankfurt und Leipzig 1774 (157 S.); Dritte Auflage Frankfurt und Leipzig 1775 (157 S.); Bern: Walthard 1776; Mainz 1789 und Mainz 1790 (= Sammlung der besten und neuesten Schauspiele. Bd. 7). — Die Farce »Götter, Helden und Wieland«, die Kurt Wolff selbst bei Ernst Rowohlt in Leipzig in einem löstlichen Faksimile der Goetheschen Handschrift herausgegeben hat, ist in drei verschiedenen Drucken des Jahres 1774 aufgeführt: D. D. 1774 (32 unbezifferte Seiten); Leipzig 1774 (36 unbezifferte Seiten; Seite 14 und 15 vertauscht); Leipzig 1774 (36 unbezifferte Seiten in richtiger Folge). »Es gibt vier Drucke mit der Jahreszahl 1774, deren Reihenfolge nicht feststeht«, heißt es in der Anmerkung des Katalogs, und so ist es erklärlich, daß hier als »erste Ausgabe«

ein Druck gelten kann, den Goedekes zuletzt, und zwar als Nachdruck aufführt, während umgekehrt der hier zuletzt genannte bei Goedekes als der erste figuriert. — Von »Clavigo« ist die erste Ausgabe im ersten und fünften Drucke (1774) vorhanden; es folgt »Neueröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel« (1774, im richtig paginierten Druck). — Von den Seltenheiten aus den späteren Jahren verdient eine besondere Erwähnung der Separat-Abzug von »Erwin und Elmire« aus der »Fris« (1775), ohne Ort und Jahr, in 64 Seiten. Nur in 30 Exemplaren hergestellt, ist er Hirzel, Meyer, Goedekes unbekannt; von dem letzten dagegen wird die Ausgabe »Frankfurt und Leipzig [Ettinger in Gotha] 1775«, die ohne Goethes Namen erschien, als »seitengetreuer, nochmals korrigierter Abdruck (nämlich aus der Fris) in 50 Exemplaren« bezeichnet. Übrigens ist dieser ebenfalls bei Wolff vorhanden und auch sonst gar nicht so selten, so daß die Vermutung eines Irrtums bei Goedekes naheliegt. — In ähnlicher Weise selten ist der aus Schillers Musenalmanach für 1796 in 36 Exemplaren hergestellte Separatdruck der »Epigramme, Benedig 1790« (Berlin: Unger [1796]. 56 Seiten und 2 weiße Blätter); ob aber davon »nur 3 sich erhalten haben« — die Exemplare Hirzel, Grisebach und das vorliegende —, das mag dahingestellt sein. Demgegenüber treten die übrigen in reichlicher Anzahl und Auswahl dargebotenen Erstdrucke Goethescher Werke an Bedeutung doch zurück, wenigstens soweit sie in den bis jetzt vorliegenden drei Aushängebogen (Nr. 1—301) des Katalogs enthalten sind. Für »Werther« und »Faust«, die noch nicht vorkommen, sind allerdings noch besondere und jedenfalls ziemlich umfangreiche Abteilungen zu erwarten. — Aus gelegentlichen Hinweisen sieht man, daß Labater: »Abraham und Isaak« unter Nr. 874 verzeichnet sein wird, und daraus ist zu schließen, daß der ganze Katalog weit mehr als 1000 Nummern enthalten muß. Wie man das schon jetzt beurteilen kann, ist in ihm eine große Menge sehr seltener, zum Teil sogar bisher unbekannter oder, besser gesagt, unbeachteter Ausgaben beschrieben, so daß er eine Bereicherung der Bibliographie der deutschen Literatur darstellt. Dieser Umstand wird ihm eine weitgehende Beachtung sichern und auch dem Verlaufe der dargebotenen Bücher nur förderlich sein.

Am 19. November wird dann, wiederum bei Deswald Weigel in Leipzig, die Versteigerung der Bibliothek von J. B. Holzinger beginnen. Dieser im Januar dieses Jahres in Graz verstorbenen österreichische Rechtsanwalt ist ein Polihistor gewesen und hat damit zu einer Klasse des Menschengeschlechts gehört, von der man eigentlich annehmen müßte, daß sie unter dem Einflusse des Spezialistentums der neuen Zeit längst ausgestorben sei. Seine Bibliothek umfaßt nahezu alle Wissensgebiete, die hier in der Reihenfolge aufgeführt seien, in der sie in den sich folgenden Auktionen vorkommen werden: Theologie und Philosophie; Medizin und Naturwissenschaften; Sprachwissenschaft; Geschichte und ihre Hilfswissenschaften; Jurisprudenz; Kunst, Musik, Theater, Kostümkunde usw. Der erste Katalog: »Theologie und Philosophie«, verzeichnet 289 Nummern, darunter viele umfangreiche Konvolute und aus älterer und neuerer Zeit gar manche wertvollen und seltenen Gesamt- und Einzelwerke. Nicht übel ist besonders die Abteilung Schopenhauer (Nr. 190—206), in der auch »Die Welt als Wille und Vorstellung« in der ersten Ausgabe von 1819 enthalten ist; aber es ist nicht richtig — wie man nach Nr. 200 schließen müßte, daß B. Gracian eine Schrift »über Schopenhauer« herausgegeben hat.

B. P.